# ZENTRENWERKSTATT 2023

# LEBENDIGE ZENTREN UND QUARTIERE
# KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG IM BESTAND

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

IMPRESSUM

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Referat Städtebauförderung / Stadterneuerung (IV C)
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin
fon: +49 (0)30 90139-4917
www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/quartiersentwicklung/staedtebaufoerderung/lebendige-zentren-und-quartiere/

Programmbeauftragte Lebendige Zentren und Quartiere
complan Kommunalberatung GmbH
Kaiserin-Augusta-Allee 86, 10589 Berlin
fon: +49 (0)30 9210695-60
www.complangmbh.de

Layout:
complan Kommunalberatung GmbH

Fotos:
Erik-Jan Ouwerkerk

Januar 2024

**Friedrichshain-Kreuzberg, Rathausblock, 14. September 2023**

**Dokumentation**

# Inhalt

Rückblick Zentrendialog 2023 4

Begrüssung und Einführung 6

Status Quo Fördergebiete 8

Rundgänge I Rathausblock und  Südliche Friedrichstadt 10

Workshops 16

Workshop 1 Klimaschutz und Klimaanpassung IM Gebäude 18

Workshop 2 Klimaschutz und Klimaanpassung AM Gebäude 20

Workshop 3 Klimaschutz und Klimaanpassung VOR DEM Gebäude 22

# RÜCKBLICK ZENTRENDIALOG 2023

## Dokumentation Zentrendialog
## Stadtwerkstatt, 29. Juni 2023

**Einführung**
*Gudrun Matthes, SenStadt*

Altstadt Spandau

**Im Dialog I**
**Dem Klimawandel begegnen I - Strategien und Konzepte erstellen**

**Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK)**
*Beate Züchner, Leiterin des Referats Klimaschutz und Klimaanpassung, SenMVKU*
Link BEK

**Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima 2.0**
*Monika Faltermaier, Referat I A, SenStadt*
Link StEP Klima 2.0

**Im Dialog II**
**Dem Klimawandel begegnen II - Strategien und Konzepte umsetzen**

**Climate Change Center (CCC) Berlin Brandenburg**
*Dr. Anita Dame, Geschäftsführerin / Managing Director*
Link Climate Change Center

**Zentrum KlimaAnpassung**
*Eleonore Witschaß, Deutsches Institut für Urbanistik*
Link Zentrum Klimaanpassung

Kindl-Areal

Zentrendialog 2023

**Hier finden Sie den Link zur Dokumentation des Zentrendialoges 2023 als Film.**

# BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Der globale Klimawandel ist mittlerweile sicht- und spürbarer Alltag. Hitze und Dürre, Stürme und Überschwemmungen nehmen immer mehr Einfluss auf Wohn- und Lebensbedingungen, vor allem in den meist dicht bebauten und hoch versiegelten Innenstädten und Stadtzentren. Die Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen ebenso wie die Funktionsfähigkeit städtischer Infrastrukturen und Straßenräume. Seit der Neuausrichtung der Städtebauförderprogramme im Jahr 2020 sind Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen daher noch enger mit den Zielsetzungen und Investitionen in den lebendigen Zentren und Quartieren verknüpft. Sie sind Voraussetzung für den Einsatz von Städtebaufördermitteln und daher bereits in den Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepten mitzudenken und bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen zu berücksichtigen

Das Jahresthema 2023 der Lebendigen Zentren und Quartiere widmete sich zum wiederholten Mal dem Klimaschutz und der Klimaanpassung in den innerstädtischen Bestandsquartieren und nahm die Gestaltung und Ausstattung von Gebäuden ebenso in den Fokus wie den angrenzenden Freiraum. Gesamtstadtbezogene Strategien sowie unterstützende Informations- und Vernetzungsangebote waren Thema des Zentrendialogs im Juni 2023. Konkrete Herausforderungen, Zielsetzungen und Lösungsansätze standen im Fokus der Zentrenwerkstatt, welche im Fördergebiet Rathausblock im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg stattfand.

**„Kooperative Stadtentwicklung sind der Schlüssel, um die angesichts des Klimawandels notwendigen Transformationsprozesse zu bewältigen.“**

Gudrun Matthes - Referatsleiterin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und Florian Schmidt - Bezirksstadtrat für Bauen, Wohnen, Kooperative Stadtentwicklung im Bezirk Friedrichhain-Kreuzberg begrüßten die Teilnehmenden der Zentrenwerkstatt am 14. September 2023 im Kiezraum des Rathausblockes und betonten die wachsende Bedeutung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in allen Prozessen der Stadtentwicklung. Alle Möglichkeiten der Stadtentwicklung, auf den Klimawandel im urbanen Raum zu reagieren, müssen genutzt werden – mit vorausschauendem Augenmaß, gemeinsam, effektiv und nachhaltig. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg nutzt hierfür die Potenziale kooperativer Stadtentwicklung. Gemeinsam mit dem Zukunftsrat wurden die hierfür notwendigen Transformationsprozesse vorbereitet, begleitet und innovative Lösungen in den Fokus gerückt.

Gudrun Matthes, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Florian Schmidt, Bezirksstadtrat Friedrichshain-Kreuzberg

# STATUS QUO FÖRDERGEBIETE

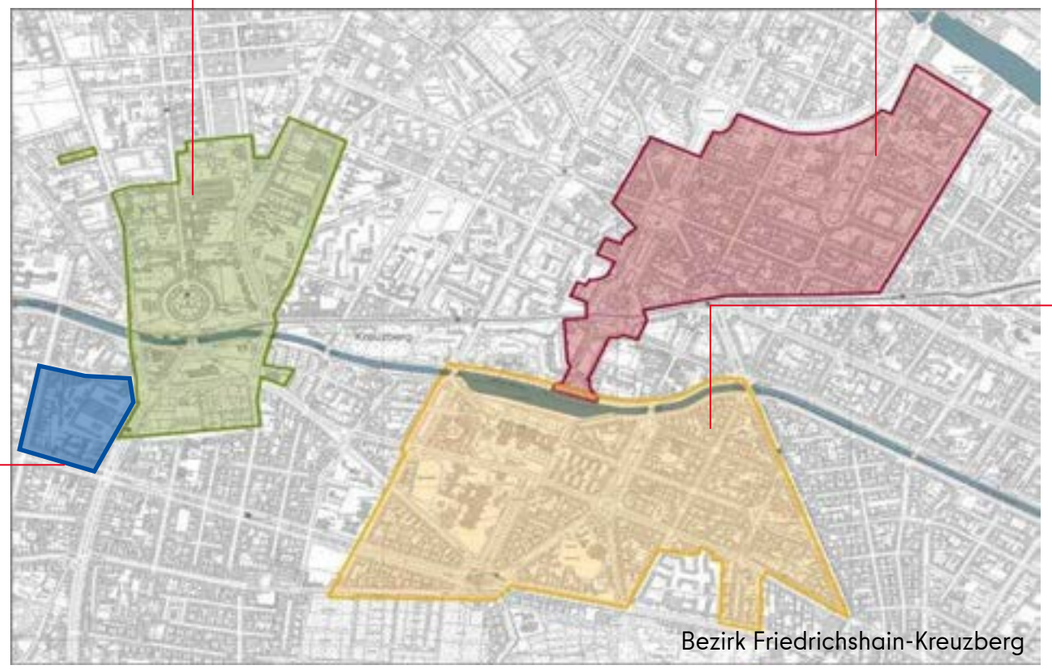
Das Team Infrastruktur und Städtebauförderung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg stellte die vier Fördergebiete Rathausblock, Südliche Friedrichstadt, Urbanstraße und Luisenstadt vor, zeigte Handlungsbedarfe und Maßnahmenschwerpunkte auf und bereitete die Teilnehmenden der Zentrenwerkstatt auf die nachfolgenden Gebietsrundgänge vor.

## SÜDLICHE FRIEDRICHSTADT

Die südliche Friedrichstadt mit einer ausgeprägt heterogenen Bebauungsstruktur, gesamtstädtisch bedeutenden Kultureinrichtungen und einer multikulturellen Bewohnerstruktur wurde im Jahr 2011 als Sanierungsgebiet festgelegt. Die Schwerpunkte des Städtebaufördermitteleinsatzes liegen in der bedarfsgerechten Erneuerung und Ergänzung der sozialen Infrastruktur und der nachhaltigen Qualifizierung des öffentlichen Raumes. Mit der Erneuerung der stadtbildprägenden öffentlichen Plätze Mehringplatz und Theodor-Wolff-Park wurden gleichzeitig Lösungen für eine ökologische Gebietsentwicklung erarbeitet, die u.a. auf die großräumige Entsiegelung und Begrünung des öffentlichen Raumes sowie die Erreichung eines besseren Biotopflächenfaktors zielen. Bei Neubauvorhaben werden neben ökologischen Zielsetzungen auch soziale Sanierungsziele verfolgt: Mindestens 30 % der Bruttogeschossfläche sollen für Wohnen, davon mindestens 30 % als mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen genutzt werden. Ein Beispiel für die Umsetzung dieser Zielsetzungen ist der Block 616, der im Gebietsrundgang näher vorgestellt wurde.

## RATHAUSBLOCK

Der Rathausblock wurde 2016 als Sanierungsgebiet festgelegt und umfasst das im Blockinneren gelegene und denkmalgeschützte ehemalige Dragonerareal. Das Land Berlin hat das Dragonerareal erworben, um dieses zentrale Gelände zum attraktiven, bezahlbaren innerstädtischen Wohn-, Arbeits- und Kulturort zu entwickeln. Der Rathausblock soll in Kooperation mit lokalen Akteursgruppen zu einem vielfältigen, inklusiven und ökologisch zukunftsweisenden Stadtquartier entwickelt werden. Der im Ergebnis eines Wettbewerbsverfahrens ausgewählte Entwurf sieht unter anderem die Errichtung von 470 Wohneinheiten, 25.000 m² Gewerbe- und 5.500 m² Gemeinwohlflächen vor. Die Reaktivierung, Sanierung und Ergänzung der Baustrukturen im Rathausblock umfasst auch Klimaschutzmaßnahmen wie die Errichtung von Photovoltaikanlagen, Fassaden- und Dachbegrünung sowie ein Regenwassermanagement und klimaangepasste Baumpflanzungen im zum Teil denkmalgeschützten Gebäude- und Freiraumbestand.




Überisicht der vier Fördergebiete in Friedrichshain-Kreuzberg,
Quelle: BA Friedrichshain-Kreuzberg

## LUISENSTADT

Die Luisenstadt liegt in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte. Sie wurde im Jahr 2005 in die Städtebauförderung aufgenommen. Nachdem charakteristische Gebäudeensembles wie das Bethanien oder prägende Freiräume wie der Luisenstädtische Kanal im Rahmen der Städtebauförderung saniert und qualifiziert wurden, liegt der Fokus nun auf der Neugestaltung von Freiräumen wie dem Blockpark Skalitzer Straße und der Sanierung von historischen Schulgebäuden wie der Volkshochschule Wassertorstraße. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Neugestaltung der Oranienstraße, welche die zentrale Haupt- und Geschäftsstraße bildet. Diese ist geprägt durch einen geringen Straßenquerschnitt und ein sehr hohes Verkehrsaufkommen. Der Umbau der Straße wird durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und umfassende Partizipationsangebote begleitet. Ziel ist die Verbesserung der Verkehrssituation und der Aufenthaltsqualität durch verkehrsberuhigende Maßnahmen, einen veränderten Modal Split, Multifunktionsstreifen, Regenwassermanagement sowie Begrünungsmaßnahmen.

## URBANSTRASSE

Das Gebiet Urbanstraße grenzt südlich an die Luisenstadt an und ist durch gründerzeitliche Bebauung geprägt. Der Teilraum Graefestraße wurde bereits im Jahr 2009 in die Städtebauförderung aufgenommen, eine Erweiterung der Förderkulisse folgte im Jahr 2011. Vor allem die soziale Infrastruktur wies einen hohen Sanierungs- und Qualifizierungsbedarf auf. Hierzu gehören das Robert-Koch-Gymnasium, die Lemgo-Grundschule und die Jugendfreizeiteinrichtung Urbanstraße 44. Das Freiflächen-Entwicklungskonzept Urbanstraße hat acht Grün- und Freiflächen im Fördergebiet untersucht, Bedarfe und Entwicklungspotenziale ermittelt und darauf aufbauend Maßnahmen zur bedarfs- und klimagerechten Qualifizierung der Grünräume und Stadtplätze formuliert. Prominente Maßnahmenschwerpunkte sind die Bereiche um den Urbanhafen und das Südufer des Landwehrkanals zwischen Baerwaldpromenade und Planufer. Ziele sind die Erneuerung und Verbreiterung der Promenade sowie die bauliche Trennung des Fuß- und Radverkehrs, der Schutz vorhandener Grünflächen und Klimaanpassungsmaßnahmen und die Anlage sowohl eines Biotops als auch eines Spielplatzes.

Katja Kaden
BA Friedrichshain-Kreuzberg

Kerstin Kipker
BA Friedrichshain-Kreuzberg
Südliche Friedrichstadt

Alexander Matthes
BA Friedrichshain-Kreuzberg
Rathausblock

Rick von der Fecht
BA Friedrichshain-Kreuzberg
Luisenstadt

Eckart Schwalm
BA Friedrichshain-Kreuzberg
Urbanstraße

# RUNDGÄNGE

## Rathausblock und Südliche Friedrichstadt

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich die Fördergebiete Rathausblock oder Südliche Friedrichstadt im Rahmen geführter Rundgänge anzuschauen und so interessante Einblicke zu erhalten.

# RATHAUSBLOCK

## 1 AKTIONSCONTAINER

Die AnlaufStelle im Aktionscontainer ist Modellprojekt-Büro, Treffpunkt, Infopoint und ein Ort des gemeinsamen Lernens. Hier wird über den aktuellen Stand des Modellprojekts Rathausblock, den Initiativen, der Gemeinwesenarbeit und den Projekten informiert. Zudem findet der Austausch mit Interessierten und Aktiven statt.

## 2 KIEZGALERIE

Die durch die Gebietsbeauftragte betreute Open Air - Kiezgalerie lädt dazu ein, das Modellprojekt Rathausblock auf 15 Plakatwänden zu erkunden. Sie bieten Kommunikationsfläche für Kooperationspartnerinnen- und partner, Mitglieder der Arbeitsgruppen, Initiativen, aktiven Bürgerinnen und Bürgern, der Nachbarschaft, Gewerbetreibenden, Kunstschaffenden und der interessierten Öffentlichkeit. Zehn weitere Tafeln dienen als Ausstellungsfläche für wechselnde Kunstprojekte, Fotoausstellungen oder Installationen.

## 3 GEWERBERIEGEL / DORFPLATZ

Der sogenannte Dorfplatz wird zum zentralen, gemeinsam genutzten Freiraum und Kommunikationsort entwickelt und verbindet damit den ursprünglichen Kiez mit den neuen Strukturen im Rathausblock. In zwei Dorfplatz-Workshops wurden Ideen hierfür gesammelt und diskutiert. Nutzungen wie eine Kiezkantine, ein Café, Ausstellungen, Vorführungen, Theater, Flohmärkte, Feste, Schach- und Tischtennisturniere, Messen aller Art, Kinoabende, Lesungen, Hochzeiten und Tanzveranstaltungen sind künftig an diesem Ort denkbar. Bereits jetzt wird der Platz u.a. durch ein „Suppe & Mucke“-Fest und zwei Flohmärkte bespielt.

Karte Rundgang Rathausblock, Quelle: ZusammenStelle / rathausblock.org, bearbeitet durch S.T.E.R.N. GmbH, bearbeitet durch complan Kommunalberatung

## 4 BAUFELD SÜD

Auf dem Baufeld Süd wurden nicht denkmalgeschützte Bestandsgebäude wie ein Gebäuderiegel aus dem Jahr 1954 und eine Werkstatthalle aus dem Jahr 1966 abgerissen. In den nächsten 10 Jahren entsteht hier ein neues Quartier zum Wohnen, Arbeiten und Leben. Bereits heute bestehende gewerbliche Nutzungen auf dem Areal werden integriert und ergeben zusammen mit den neuen Nutzungen die bekannte Kreuzberger Mischung. Das Baufeld Süd ist dabei der erste Entwicklungsbaustein.

## 5 KIEZRAUM

Der Kiezraum soll schon während des Sanierungsprozesses ein zentraler Treffpunkt für Stadtteilarbeit, soziale Zwecke und für die Nachbarschaft sein. Bereits jetzt wird er als Anlaufstelle für Informationen über die aktuellen Entwicklungen auf dem Areal genutzt, auch die wöchentlichen Sprechstunden der Sanierungsbeauftragten finden hier statt. Der Raum wurde in den letzten Jahren im Innenbereich aus Städtebaufördermitteln denkmalgerecht erneuert.

# SÜDLICHE FRIEDRICHSTADT

1

## HALLESCHE -TOR-BRÜCKE

Die Umgestaltung der Halleschen-Tor-Brücke ist ein zentrales Vorhaben mit Blick auf die Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie der Verkehrssicherheit im Sanierungsgebiet. Mit der Untersuchung der Verkehrssituation rund um das Hallesche Tor, das im März 2020 veröffentlicht wurde, werden die Grundlagen und Rahmenbedingungen für die Umgestaltung festgelegt. Neben der Analyse einzelner Verkehrsschwerpunkte wurden auch deren Zusammenhänge und Auswirkungen auf das Gebiet untersucht. Im Ergebnis wird ein umfangreiches Maßnahmenpaket empfohlen, das insbesondere den Fuß- und Radverkehr fördern soll.

2

## GITSCHINER FREIFLÄCHE

Die Gestaltung der Grünflächen am Gitschiner Ufer und am Halleschen Ufer ist ein weiterer Baustein zur Aufwertung der öffentlichen Räume rund um den Mehringplatz. Die Grünflächen haben eine hohe Bedeutung für die Anbindung des denkmalgeschützten Ensembles um den Mehringplatz an die Uferbereiche des Landwehrkanals und den südlich angrenzenden Blücherplatz. Neben der Verbesserung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität soll eine Qualifizierung der Fuß- und Radwegeverbindungen erreicht werden.

Karte Rundgang Südliche Friedrichstadt, Quelle: FISBroker, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

3

## MEHRINGPLATZ

Der Mehringplatz steht seit 2014 als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Ebenfalls im Jahr 2014 wurde ein Workshopverfahren und im folgenden Jahr ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Diese Verfahren bildeten die Grundlage für die Umgestaltung der inneren Platzfläche und des äußeren Erschließungsrings sowie von Bereichen der südlichen Friedrichstraße. Die verkehrsberuhigten Flächen des Mehringplatzes und der südlichen Friedrichstraße bis zur Franz-Klühs-Straße wurden grundhaft erneuert und umgestaltet. Eine denkmalgerechte Erneuerung und Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung sowie die Erneuerung des Stadtmobiliars waren ebenfalls Bestandteile der Maßnahme.

4

## BLOCK 616

Das größte Neubauentwicklungspotenzial im Sanierungsgebiet besteht zwischen der Wilhelmstraße, der Franz-Klühs-Straße, der Friedrichstraße und der Friedrich-Stampfer-Straße. Das Bezirksamt hat die Sanierungsziele für den Block 616 angepasst und damit das Ziel unterstrichen, hier bezahlbaren Wohnungsneubau zu realisieren. Zudem soll der öffentliche Raum aufgewertet werden. Ziele der Entwicklung sind unter anderem, den Wohnungsanteil (insbesondere im niedrig- bis mittelpreisigen Segment) zu steigern, nachhaltig gestaltete öffentliche (Frei)Räume zu schaffen und das Quartier klimagerecht zu entwickeln.

# WORKSHOPS

## Klimaschutz und Klimaanpassung

WS1 IM Gebäude
WS2 AM Gebäude
WS3 VOR DEM Gebäude

Ausgestattet mit neuen Impressionen widmeten sich die Teilnehmenden anschließend in den parallel durchgeführten Workshops den Strategien, konkreten Handlungsansätzen und Beispielprojekten.

# WORKSHOP 1

## KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG IM GEBÄUDE

### ENERGETISCHE SANIERUNG BIBLIOTHEK AM SCHÄFERSEE / KITA BEWEGUNGSREICH / KINDERBUNTER BAUERNHOF

Ökologische Gebäudekonzepte, ökologisches Bauen und die Herausforderungen der energetischen Sanierung von Gebäuden wurden in Workshop 1 vorgestellt und diskutiert. Mareen Specht und Konrad Oeckel vom Büro Dr. Zauft Ingenieure erläuterten die Planungen, Herausforderungen und Vorgehensweise zur energetischen Sanierung der Bibliothek am Schäfersee im Fördergebiet Residenzstraße. Sebastian Holtkamp von der Planergemeinschaft e.G. berichtete über seine Erfahrungen im Rahmen der Qualifizierung der Kindertagesstätte Bewegungsreich im Fördergebiet Nachhaltige Erneuerung Greifswalder Straße. Ausführungen zur Planung und Umsetzung des Projektes Kinderbunter Bauernhof im Fördergebiet Müllerstraße erfolgten durch den Architekten Ingo Herrmann.

**„Grundsätzlich muss für die Planung energetischer Sanierungsmaßnahmen ein erheblicher Mehraufwand im Vergleich zu Neubauvorhaben eingeplant werden. Dies gilt vor allem dann, wenn denkmalschutzrechtliche Belange ein zusätzliches Maß an Kommunikation und Abstimmung erfordern.“**

Die thematische Einführung in den Workshop durch Mareen Specht und Konrad Oeckel richtete zunächst den Blick auf die allgemeine klimatechnische Situation des Gebäudebestandes. In Berlin sind 40 % der Bestandsbauten nicht saniert, weitere 45 % des Gebäudebestandes sind teilsaniert. Die Wärmeversorgung in Deutschland funktioniert zu 50 % über Gas- und zu 25 % über Ölheizung, nur 5 % des Bestandes wird über Wärmepumpen versorgt. Aufgrund der ungenügenden Wärmedämmung vieler Gebäude geht ein großer Teil der Heizenergie verloren, mit entsprechenden klimatischen sowie finanziellen Folgen. Die energetische Sanierung der denkmalgeschützten Bibliothek am Schäfersee aus den 60er Jahren, umfasste zum einen die Sanierung der Gebäudehülle und zum anderen die Anlagentechnik. Anhand dieses Beispieles erläuterten sie ihre Herangehensweise und zu bewältigende Herausforderungen.

Die technisch effektivsten Wärmedämmmaßnahmen an Fenstern, Fassade und Dach passten nicht zu den durch den Denkmalschutz formulierten Anforderungen. Statt einer Außendämmung wurden aufgrund des denkmalgeschützten Sichtbetonmauerwerks Innendämmmaßnahmen gewählt und die entstehenden Wärmebrücken in Kauf genommen. Weil bei der Sanierung der Fenster kein Sonnenschutz eingebaut werden konnte, werden die Räume bei hohen Temperaturen künftig über eine Lüftungsanlage gekühlt. Auch die geplante Höhe der Wärmedämmung auf dem Dach wurde angepasst, um das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes nicht zu verändern. Photovoltaikanlagen werden daher lediglich auf einem kleinen Teil der Dachfläche installiert. Die Erhaltung der vorhandenen, vergleichsweise neuen Gas-Brennwerttherme zur Wärmeversorgung des Gebäudes war aus klimatechnischer Sicht vertretbar. Ein Ersatz kann zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Wärmepumpe erfolgen, da bereits jetzt die Beheizung der Räume über die Lüftungsanlage erfolgt.

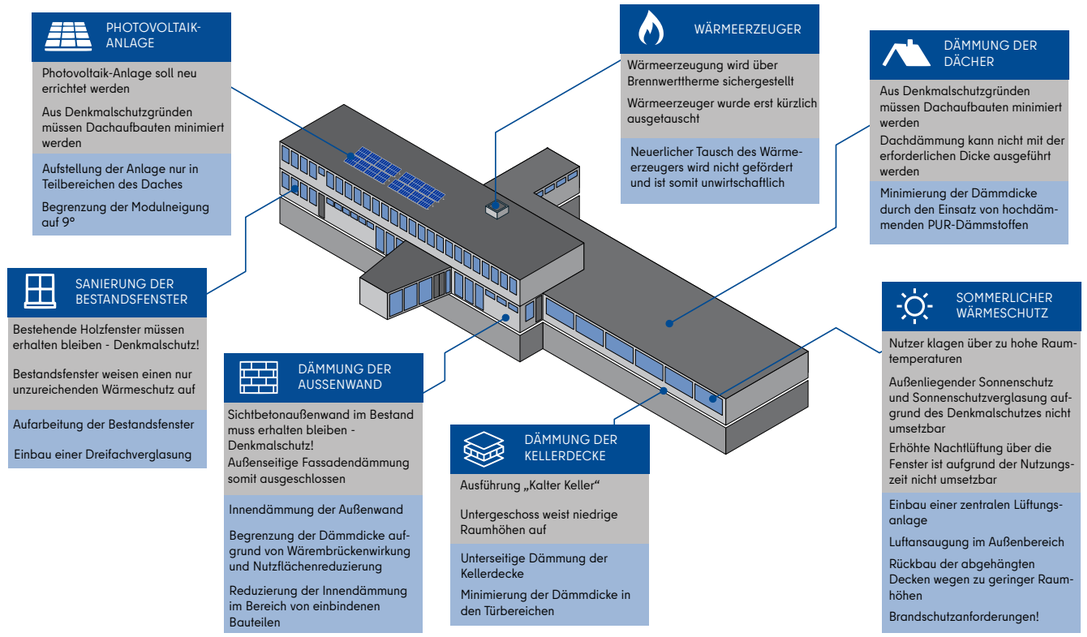
Sebastian Holtkamp fokussierte seine Ausführungen zur Sanierung und Erweiterung der Kita Bewegungsreich vor allem auf die enge Verflechtung zwischen der klimagerechten Gebäudesanierung und der dazu passfähigen Qualifizierung des gebäudenahen Freiraums.

Ergänzend zu Dachbegrünungen wurde im angrenzenden Garten eine Zisterne angelegt. Das hier gesammelte Regenwasser wird zur Gartenbewässerung, aber auch für die Toilettenspülung im Kitagebäude genutzt.
Grundstücksübergreifendes Denken und Handeln und die Öffnung des Blicks auf die Rahmenbedingungen und Potenziale des gesamten Quartiers haben sich in diesem Projekt bewährt. Mit allen Beteiligten wurde zunächst im Rahmen einer sogenannten Planungsphase 0 geklärt, welche Ziele mit den Maßnahmen zur Klimaanpassung im, am und vor dem Gebäude verfolgt werden sollen und welche Herausforderungen zu meistern sind. Die frühzeitige Einbeziehung aller Nutzenden zeigt auch in diesem Projekt Wirkung und bildet eine gute Basis für die komplexen Abstimmungen zwischen späteren Nutzenden, der Nachbarschaft und den involvierten Fachexperten im folgenden Planungs- und Umsetzungsprozess.

Ingo Herrmann berichtete abschließend über die Planung beim Projekt Kinderbunter Bauernhof. So wird hier mit dem klimafreundlichen und nachwachsenden Rohstoff Holz gebaut. Eine Dachbegrünung und die Nutzung des Regenwassers sind ebenfalls angedacht. Der Planungsprozess wurde durch eine umfangreiche Kinderbeteiligung begleitet, bei der das Thema Klima zwar nicht im Vordergrund stand, aber stets mitgedacht wurde.








Übersicht Energetische Sanierung Bibliothek am Schäfersee im Fördergebiet Residenzstraße, Quelle: Dr. Zauft Ingenieure

Mareen Specht, Konrad Oeckel - Dr. Zauft Ingenieure
Im Publikum: Sebastian Holtkamp, Planergemeinschaft e.G. / Ingo Herrmann, Architekt

# WORKSHOP 2

# KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG AM GEBÄUDE

## GRÜNDACH PLUS-PROGRAMM / RATHAUSBLOCK

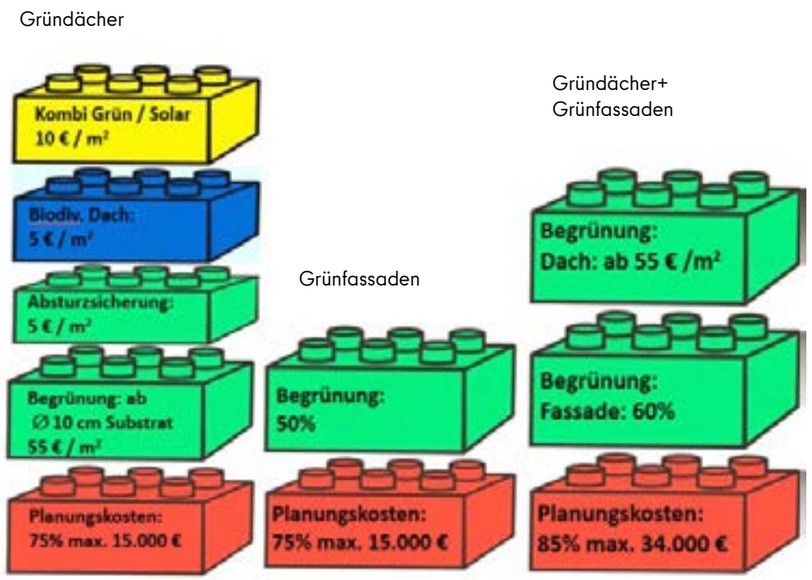
Konzeptionelle Grundlagen, planungs- und fachrechtliche Voraussetzungen und nicht zuletzt die Finanzierungsmöglichkeiten von Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung von Bestandsgebäuden waren das Schwerpunktthema dieses Workshops. Frau Dr. Heike Stock, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie Schirmherrin des GründachPLUS-Programms des Landes Berlin lenkte zunächst den Blick auf die großräumige Klimaentwicklung der letzten 70 Jahre in Deutschland. Strategien zur Kühlung der in den Sommermonaten zunehmend überhitzten Stadtquartiere müssen dringend bei der Planung neuer und der Entwicklung bestehender Quartiere berücksichtigt werden. Die Entsiegelung von Flächen, die Ergänzung und Vernetzung von Stadtgrün und ein effektives Regenwassermanagement sind die drei wichtigsten Prinzipien zur Verbesserung des Stadtklimas. In Berlin ist in den vergangenen Jahren der Anteil begrünter Dächer gestiegen, sodass inzwischen
ca. 2.000 Gebäude über Gründächer verfügen.

Ulrike Dannel, S.T.E.R.N. und Alexander Matthes, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg ergänzten die Ausführungen zum GründachPLUS-Programm um ihre Erfahrungen in der Vorbereitung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Rathausblock. Auch hier sollen die drei Klimaanpassungsprinzipien Flächenentsiegelung, Begrünung und Regenwassermanagement, sowohl bei bestehenden als auch neu entstehenden Gebäude sowie für die Qualifizierung der Freiräume im Quartier angewandt werden. Die Erneuerung des Gebäudebestands beinhaltet beispielsweise eine Qualifizierung der Dachflächen durch Begrünung in Kombination mit der Anlage von Photovoltaikanlagen sowie die Begrünung der Fassaden. Ein Regenwasserbewirtschaftungskonzept wurde in enger Abstimmung mit der Regenwasseragentur Berlin erarbeitet und verknüpft die Klimaanpassungsmaßnahmen an Gebäuden mit dem Freiraum.

**„Zwischen 2016 und 2020 entstand in Berlin eine Gründachfläche, welche in ihren Abmessungen der Fläche des Tierparks entspricht.“**

Das GründachPLUS-Programm konzentriert sich auf die Dachbegrünung von Wohngebäuden, aber auch die Begrünung von Fassaden wird mit bis zu 50 % gefördert. Neben fachlicher Fundierung, ist die Einhaltung einiger Rahmenbedingungen wichtig. Beispielsweise ist die Maßnahme nicht förderfähig, sofern die Begrünung eines Dachs bau- und planungsrechtlich vorgeschrieben ist. Darüber hinaus darf die Neigung des zu begrünenden Dachs maximal 10 % betragen. Die Fertigstellungspflege wird, im Gegensatz zur Entwicklungspflege, gefördert. Eine Doppelförderung zum Beispiel durch das SolarPLUS-Programm ist ausgeschlossen. Dabei kann die Kombination von begrünten Dächern und Solarmodulen, zum Beispiel durch den Einsatz der mittlerweile verfügbaren fast vertikalen Solarmodule sehr effizient sein.
Die Anlage begrünter Dächer und Fassaden braucht geeignete fach- und planungsrechtliche Rahmensetzungen, finanzielle Unterstützungsangebote wie das GründachPLUS-Programm, dazu Fachexpertise und Beratung wie zum Beispiel durch die Regenwasseragentur Berlin. Für eine konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen und deren Mehrwert für ein gesundes und lebenswertes Stadtklima müssen jedoch Menschen sensibilisiert, Kooperationen eingegangen sowie Kommunalpolitik und Fachämter der Verwaltung überzeugt werden.

Die größte Herausforderung für die Umsetzung dieser geplanten Maßnahmen ist deren Finanzierung und die Überzeugung der Eigentümerinnen und Eigentümer hierfür. Neben der planungsrechtlichen Festsetzung von Begrünungsmaßnahmen sind gebäudebezogene Festlegungen erforderlich. Geplant ist die Erstellung eines Gestaltungsleitfadens, welcher neben Vorgaben zur Gebäudegestaltung und zur Materialwahl auch die Anforderungen zur Gebäudebegrünung thematisiert.




Fördermodalitäten GründachPLUS, Quelle: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt

Dr. Heike Stock, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Schirmherrin des GründachPLUS-Programms
Im Publikum: Ulrike Dannel, S.T.E.R.N. GmbH / Alexander Matthes, BA Friedrichshain-Kreuzberg

# WORKSHOP 3

## KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG VOR DEM GEBÄUDE

### BAFOK / SCHILLERPROMENADE / ORANIENSTRASSE

Die Teilnehmenden des Workshops 3 diskutierten zu Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien in gebäudenahen und sonstigen öffentlichen Freiräumen. Zunächst gab Lena Flamm von bgmr Landschaftsarchitekten einen Einblick in die Ziele, Schwerpunkte und Handlungsempfehlungen des Bezirklichen Anpassungskonzeptes an die Folgen des Klimawandels in Charlottenburg-Wilmersdorf (BAFOK). Aufbauend auf vorliegenden gesamtstädtischen Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien fasst das BAFOK konkrete Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Handlungsschwerpunkte und Potenziale innerhalb der einschlägigen Themenfelder der bezirklichen Entwicklung zusammen und formuliert hierfür Lösungsansätze. Ergänzt wurde diese Vorstellung durch Erfahrungsberichte zu konkreten Maßnahmen aus dem Fördergebiet Schillerpromenade durch Winfried Picchierri von der Planergemeinschaft e.G. und aus dem Fördergebiet Luisenstadt durch Nina Franzkowiak von STATTBAU Berlin. Sowohl die Ausführungen zum BAFOK Charlottenburg-Wilmersdorf als auch die Darstellungen konkreter Planungen und Maßnahmen aus den beiden Fördergebieten haben verdeutlicht, dass Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Freiraum nicht losgelöst von den Anforderungen zur Qualifizierung des angrenzenden Gebäudebestands betrachtet werden sollten, um Synergien bestmöglich nutzen zu können.

In den Lebendigen Zentren und Quartieren ist das Mitdenken und -planen von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen bereits gelebte Praxis sowohl bei der Erstellung und Fortschreibung der Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte als auch deren Übersetzung in konkrete Städtebaufördermaßnahmen. Klimaanpassung im Stadtraum trägt maßgeblich zu dessen Attraktivität und Aufenthaltsqualität bei – für die Nutzenden erschließt sich dies jedoch oft erst nach Fertigstellung der Maßnahmen.

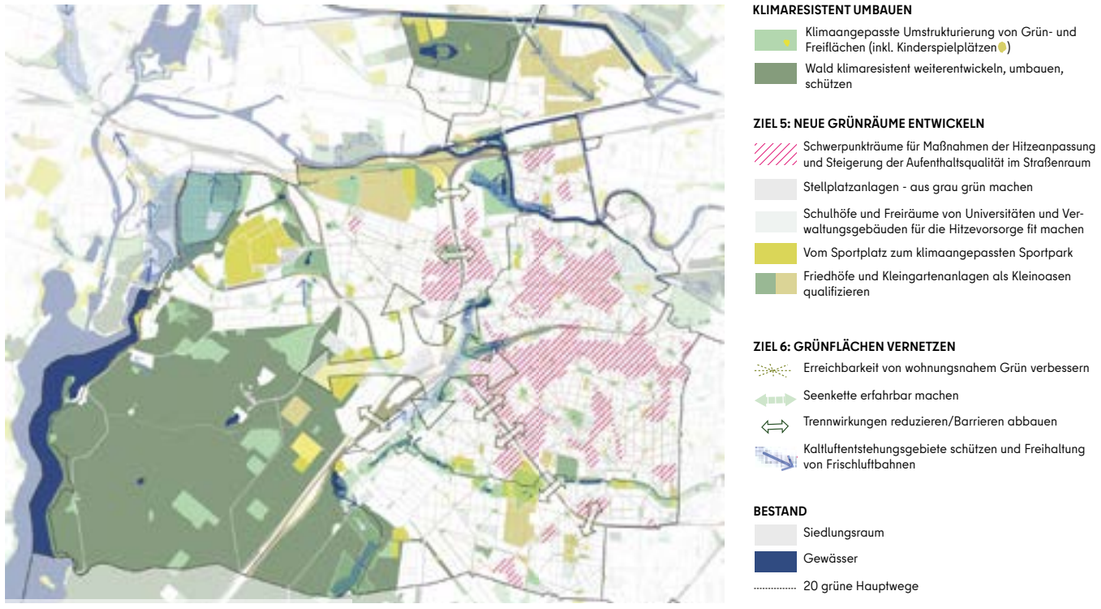
Die Ergebnisse der kleinteiligen und detaillierten Analysephase im Rahmen der Baumleitplanung für die Neuköllner Schillerpromenade haben sich beispielsweise als wichtige Argumentationsbasis im Gespräch mit Anwohnenden erwiesen, wenn Entsiegelungsmaßnahmen für Baumscheiben und damit der Rückbau von Parkplätzen verhandelt wurden.
Die durch Nina Franzkowiak vorgestellte Anlage von Fahrradstraßen in den an den Luisenstädtischen Kanal angrenzenden Straßenräumen, hat hingegen die Abstimmung geplanter Maßnahmen mit den Fachbehörden thematisiert. Eine Alternativvariante musste im Planungsprozess entwickelt werden, weil die Konsultation der Denkmalbehörde ergab, dass die Wege in der Parkanlage nicht zum Fahrradfahren genutzt werden dürfen. Die beiden Beispiele machten damit die Notwendigkeit einer frühzeitigen und auf Konsens orientierte Einbeziehung der Anwohnenden sowie der betroffenen Fachverwaltungen deutlich.

Abschließend wurden die einschlägigen Standards für die Planung und Umsetzung von Freiraum- und Begrünungsmaßnahmen thematisiert. Manchmal fehlen aktuelle Regelungen u.a. mit Blick auf die Herausforderungen dezentralen Regenwassermanagements, Baumrigolen oder Baumpflanzungen in Versickerungsmulden. Vielfach fehlen jedoch auch noch die Erfahrungen beim Einsatz von Pflanzenarten – die meist favorisierten heimischen Pflanzen sind oft nicht resilient gegenüber dauerhaften klimatischen Veränderungen.

**„Oft fehlt es noch an ausreichendem Erfahrungswissen, um einen übergreifenden fachlichen Konsens in Bezug auf Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen zu erzielen und Regelwerke auf dieser Grundlage zu aktualisieren.“**








Leitthema hitzeangepasste Stadtentwicklung - Grün und Freiflächen, Straßen und Plätze, Quelle: bgmr

Lena Flamm, bgmr Landschaftsarchitekten
Im Publikum: Winfried Picchierri, Planergemeinschaft e.G. / Nina Franzkowiak, STATTBAU

# FAZIT

Zum Abschluss der Zentrenwerkstatt erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die Beispiele und Diskussionsergebnisse der parallelen Workshops. Einige Themen durchzogen als roter Faden alle drei Gesprächsrunden. Dazu gehört in erster Linie die Erkenntnis, dass bei der Planung und Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen der Blick über den Tellerrand lohnt. Die Entwicklung und Verknüpfung von Gebäuden und Freiräumen ist hierbei ebenso wichtig wie der Blick auf das gesamte Quartier bzw. Fördergebiet.
Die intensive Nutzung der Planungsphase 0 ist für alle Maßnahmen sinnvoll. Nicht nur die immer komplexer agierenden lokalen Akteurinnen und Akteure, potenzielle Verbündete sowie die politische Ebene sind zu einem frühen Zeitpunkt in die Ideen- und Konzeptphasen einzubeziehen. Gleiches gilt für die potenziell involvierten Fachverwaltungen auf Bezirks- und Senatsebene, um frühzeitig über Ziele und Zielkonflikte zu diskutieren und gemeinsame Lösungen zum Beispiel im Spannungsfeld zwischen Klimaanpassung und Denkmalschutz zu entwickeln. Es wurde deutlich, dass eine 100%-Lösung oft nicht möglich ist, kleinere Schritte, Zugeständnisse und Erfolge hingegen zum Ziel oder zumindest einem Zwischenziel führen können. Immer jedoch geht es darum, dass Klimaschutz- und Klimaanpassung nicht nur als langfristige und die Laufzeiten der Städtebauförderung deutlich überfordernde Visionen und Leitbilder diskutiert werden. Vermittelbar werden diese Ziele eher als konkrete, sicht- und erfahrbare Maßnahmen. Eine gute Argumentationsbasis nicht nur für den Dialog mit lokalen Akteurinnen und Akteuren sondern auch für alle weiteren Kommunikations- und Abstimmungsebenen ist eine genaue Kenntnis der lokalen Situation und Potenziale im Ergebnis von Bestands- und SWOT-Analysen. Dabei sollte eine mögliche Kosten-Nutzen-Analyse in diesem Kontext nicht nur auf quantitative Kriterien (wie u.a. Anzahl von Parkplätzen) hinweisen, sondern vor allem Qualitäten wie die Erhöhung von Lebens- und Aufenthaltsqualität in die Diskussion einbringen.
Die Investitionen im Rahmen der Städtebauförderung schaffen vor allem in den öffentlichen Räumen der Fördergebiete neue Qualitäten mit Blick auf Klimaschutz und Klimaanpassung. Auch der ergänzende Mitteleinsatz durch thematische Gebietsfonds wie die Hofbegrünungs- und Investitionsfonds in mehreren Fördergebieten kann Anreize für lokale Akteurinnen und Akteure zur Mitgestaltung dieses Transformationsprozesses städtischer Räume bieten.
Die in den Lebendigen Zentren und Quartieren etablierten Akteursnetzwerke, Gremien und Dialogformate bieten darüber hinaus die Chance, kontinuierlich für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren, andererseits jedoch auch über die konkreten Unterstützungsangebote und Förderprogramme Dritter zu informieren.

Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen